

Bezugs-Preis

in der Komplexbüffet über dem Ausgabe-
schalter abgebaut: wöchentlich 4.-, bei
sonstiger Mäßigung zu 5. und 6. bis 6.
A. 2.5. Durch die Post bezogen für Deutschland
und Österreich österreichisch 4.40, für
die übrigen Staaten laut Zeitungspreis.

Redaktion und Expedition:

Zentralbüro 8,
Benzinger 158 und 222.

Abonnementen:
Albert Gau, Sachsenring, Universitätsstr. 2,
2. Stock, Aufzugsstraße 14, u. Königsstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Königstraße 34.
Benzinger 1. Et. 1712.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duden, Herzog. Platz, Hoffmannstr.,
Hausnummer 10.
Benzinger 1. Et. VI Nr. 4602.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 278.

Donnerstag den 4. Juni 1903.

97. Jahrgang.

Über die Stellung der Lehrer zu den Reichstagswahlen

liest die "Preuß. Lehrzeitung" folgendes aus:

"Die Behauptungen der Reaktion, mögen sie auf das eigene oder auf das Volkswohl, auf materielle oder ideale Ziele gerichtet sein, haben bisher immer nur in den Parteien der Linken ihren Rückhalt gefunden. Was darf mit solchen Rechten behaupten, doch ein Lehrer, der einen Kandidaten des reaktionären Parteien eine Stimme gibt, das Interesse seines Standes und der Schule — aus welchen Gründen es immer sein mag — hinter anderen zurückstellt. Der Schule wird um so größer, wenn der Lehrer gar in dieser Richtung agitatorisch läuft ist. Wenn der Schule auch durch mit der Schulgelehrten nicht zu tun hat, so muß doch wohl dem Bildungsrecht klar geworden sein, wohin die Welle geht, wenn Ultramontane und Querdenker zwischen Wiederholung und den Wahlen gemessen sollten. Was höher noch an politischen Rechten und geistiger Freiheit, an Bildung und Volksbildung mittun gesetzt werden, würde mit breiter Gewalt getrieben werden. Die Rückwirkung auf die mehr noch behaglich im Rahmen der Reaktion stehenden Evangelikalen bleibt unter keinen Umständen aus. Die Rümpfe um die lex Hennig und das Bollwerk haben gezeigt, wessen Ultramontane und Ultrareligiöse sind, wenn es sich darum handelt, die Gelehrtenrechte zu erfüllen oder sich die Taschen aus den Abteilungen des weltlichen Volkes zu füllen. Obwohl der Bollwerk mit dieser unerhörten Sensationsmacht zur Erziehung gekommen ist, so ist es nicht gelungen, die brachialen Reaktionäre doch dem Volke der Lebendmittlerziehung zu entziehen. Keine Volkherrschaft ist mehr an der Galionsfigur des fiktiven Reichstags interessant als das minder beholde Bismarckium. Die neuen Handelsvereine werden bestimmen, wieviel den deutschen Volke der Geschichtsreichtum höher gezeigt werden soll."

Wenn die Leiter der "Preuß. Lehrzeitung" den Kandidaten der Parteien, die Preußen mit einem reaktionären Volksaufgebot zu beglücken trachten, bei den Wahlen zum Reichstag jede Unterstützung versagen, so ist das begreiflich genug, obgleich der Reichstag mit der Schulgelehrten direkt nichts zu tun hat. Räumen jene Parteien in diesem zur vollen Herrschaft, so würde es ihnen an Druckmittel aus der preußischen Regierung nicht fehlen. Gleichzeitig wird man also gegen den ersten Teil der Ausschreibungen der "Preuß. Lehrzeitung" nichts einwenden können. Nur so mehr aber muß man den zweiten Teil bewahren und als unberechtigt zurückweisen. Wie sehr es alle Objektivität vermissen läßt, geht schon daraus hervor, daß er nicht nur den Konservativen, sondern auch den Ultramontanen den Vorwurf macht, bei den Kämpfen um die lex Hennig und den Bollwerk gezeigt zu haben, wessen sie häufig seien, wenn es sich darum handle, die Gelehrtenrechte zu erhalten oder sich die Taschen aus den Arbeitsverträgen des vorherrschenden Volkes zu füllen. Wir sind gewiß keine Freunde der Ultramontanen, aber ihnen vorzuwerfen, sie gründeten sich mit Hölle des Bollwerks die Taschen zu füllen, würden wir uns schämen. Wie viele Mitglieder des Zentrums befinden sich dem Bollwerk gegenüber genau in derselben Lage, wie die Leiter der "Preuß. Lehrzeitung"; haben sie irgendwie für den Tarif gestimmt, so muß der Grund ein ganz anderes sein, als der Mund noch Haltung der eigenen Tasche.

Wer freilich, Nationalismus und Ungehorsamkeit sind nicht von einander zu trennen. Und von einem wahren Nationalismus gegen den neuen Bollwerk zeigen sich die Verfasser der Ausschreibung bestellt; es wäre ihnen sonst nicht möglich, nur denjenigen Reichstagabgeordneten, die für sie eingetragen sind, "bisher unerhörte Gewissensregeln" in die Schule zu schicken. Die Tatsache ist doch unbestreitbar, daß eine namhafte Mehrheit für die in wenigen Punkten abweichen, nach sorgfältiger Überzeugung der vorherrschenden wirtschaftlichen Interessen zu Stande gekommene Regierungsvorlage einzutreten bereit war. Unbestreitbare Tatsache ist ferner, daß die Widerstand mit "bis dahin unerhörten Gewissensregeln" die Ausschreibung zu hinterziehen und an die Stelle des Reichstags das der Minorität zu setzen, d. h. die ganzen Grundlagen unseres parlamentarischen Lebens zu zerstören sucht. Nach wie hältst gewünscht, daß die Obstruktion durch ein anderes als das in Anwendung gebrachte Mittel hätte überwunden werden können und daß insbesondere die ganze Wehrheit ihrer Pflicht der Teilnahme an den Abstimmungen sich bewußt gezeigt hätte. Es fällt uns auch nicht ein, die "Reichstags" gegen irgend einen der ihnen gemachten Vorworte in Schlag zu nehmen. Aber es waren die Gleichen, die Pflichtbewussten, die der Obstruktion Herr zu werden und das Kliental auf die Grundlage des Parlamentarismus abweichen suchen wollten. Und je unerwünschter das Abweichen auch war, so ging über das Recht der Wehrheit nicht hinaus, während das Kliental eben ein Attentat steckt und überdies an Wehrheit bis jetzt in Deutschland ohne Beispiel gewesen ist. Nur fanatische Vorurteile kann alle die in Ultimata getretene Wehrheit mit einem Tadel beladen, der gerechtfertigte Wehrheit mit einer obstruktionistischen Widerstand hätte erzielt werden müssen.

Wie es scheint, wird aber das Mittel der Obstruktion von der "Preuß. Lehrzeitung" als gebilligt durch den Zweck der Verbildung der "Lebendmittlerziehung" angegeben. Wer solche "Verteidigung" verhüllt, ist mindestens entwürdig, welches Mittel er auch anwenden mag; wer, dem deutschen Volke den Bollwerk höher ziehen will, ist unter allen Umständen verhürt.

Was aber beweist denn, daß wirklich eine solche Absicht die Reichstagswahlrechte gelebt habe? Schon die Tatsache, daß nicht nur die berüchtigten industriellen Adelsgesellschaften deren Mitglieder doch wahrscheinlich keinen Vorteil von einer Lebendmittlerziehung haben, sondern auch Zeute, die das sogenannte gelehrte Berufen angeboren, für eine Erhöhung der Getreidezölle eingetreten sind, sollte doch die "Preuß. Lehrzeitung" vor der Behauptung zurückhalten, dem Volke sollte der Bollwerk höher gezeigt werden. Und zu jung sind die Leiter dieses Blattes doch aus nicht, um nicht aus Erfahrung zu wissen, daß Getreidezölle den Getreipreis nicht verteuern müssen. Wie wäre es sonst möglich, daß der Getreipreis trotz der Kornzölle in den letzten 15 Jahren durchschnittlich niedriger gewesen ist als in den vorhergegangenen Freihandelsjahren?

Allerdings, ein weiteres Sinden der Getreidepreise hoffen die Böller des neuen Bollwerks, zu denen auch die verbliebenen Regierungen gehören, die es an volkswirtschaftlicher Kenntnis doch wohl mit den Leitern der "Preuß. Lehrzeitung" aufnehmen können und deren Ziel die Ausweitung des Bollwerks doch wahrscheinlich nicht sein kann, durch den Tarif und durch Handelsverträge auf Grund des Tarifs verbreitern zu können. Aber ist das etwa ein Verbrechen am Volke und speziell an den Arbeitern? Gerade für diese sollte es doch noch etwas Höheres geben, als möglichst billige Brots. Über wollen sie, um nur ja dieses Vorurteil loszuhegen zu werden, es verantworten, daß der bauliche Bauern, dem sein Abmarsch der Kapitalistischen Handelsverein das ausländische Getreide auf riesigen Dampfern noch ungünstiger als früher auf den heimischen Markt geworfen wird und neue Ausgaben für Arbeitsbeschaffung erfordert zu erneutet werden sind, seine Arbeiter nicht mehr menschenwürdig bezahlen kann? Daß die Bandslucht nach den Städten immer größer wird, daß hier das Proletariat reicht und die Arbeitsschicht drückt, während auf dem platten Lande die Getreideproduktion immer tiefer sinkt und endlich das Ausland in den Stand setzt, und zu Preisen, die es uns dienen, sein Getreide aufzuhängen? Das mit der Verminderung der heimischen Getreideproduktion das Reich im Falle eines Krieges vor der Feinde steht, wegen Brötzmangel einen faulen Frieden abschließen zu müssen? In solchen Fällen würde die "Preuß. Lehrzeitung" mit vollem Rechte von "Höheren des Bollwerks" reden können, aber nicht die Schulz auf die Böller des neuen Bollwerks, sondern auf sich selbst schließen müssen.

Und gesetzt nun auch, daß nach dem Infrastruktur der neuen, auf Grund des neuen Bollwerks abzuschließenden Handelsverträge die Brotzölle sich vorübergehend oder dauernd etwas erhöhen, wie könnte das ins Gewicht fallen gegen den Tarif der Erhaltung eines lebens- und kaufmächtigen Bauernstandes, einer zuverlässigen ländlichen Arbeitersiedlung, die bei zunehmender Entzweiung das Reich mehr und mehr unabdinglich macht vom Auslande? Die große Wehrhaftigkeit unserer Industrie zeigt gut genug, daß solche Vorteile selbst um den Preis einer geringen Lebendmittlerziehung nicht zu teuer erfaßt werden. Ihnen freilich bleibt durch die Erhaltung eines kaufmächtigen Bauernstandes eine Abhängigkeit erhalten, die ihnen sonst mehr und mehr verloren geben würde. Der Bollwerk selbst kann sich, wenn er die Lebendmittel etwas teurer bezahlen muß, nicht schadlos halten. Über, so fragen wir nochmal, gibt es gerade für diesen Stand nicht Höheres, als möglichst billige Brotzölle? Ich für ihn das, was wir eben als Brots und Folge der Erhöhung der Getreidezölle ansahen, nicht? Hat gerade er das Recht, auf den größten Gesamtstandpunkt sich zu stellen? Will er in diesem Sinne auf die Jugend wirken und den Bauern und den verbündeten Regierungen auf solche Art beweisen, daß für ihn mehr getan werden muß?

Wir glauben es nicht. Die "Preuß. Lehrzeitung" hat sich von jeher nicht rühmlich durch einen Radikalismus ausgezeichnet, der einem großen Teil der Bevölkerung, selbst bei den Wahlen dadurch zeigte, daß die Lehrerwelt, unberührt durch Schlagworte, die ihre Predigt meist der Sozialdemokratie dienten — derselben Sozialdemokratie, die durch Proletarisierung des Bauernstandes die weitere Proletarisierung der ländlichen Arbeitersiedlung und das Wählen der revolutionären Regungen der Massen zu erreichen hofft —, Verständnis und Sinn für die hohen Aufgaben des Reichs als Schirmer aller produktiven Tätigkeit und als Schäger seiner eigenen Unabhängigkeit besitzt.

Deutsches Reich.

(s. Berlin, 3. Juni. Nationale Politik der Böller.) Man schreibt uns: Das Hauptorgan der Hannoverschen Wahlen berichtet, daß die Rechte des Landtums in der Provinz Hannover, Herr Dr. Dietrich Oehn, bei seinem ersten Auftreten in der diesjährigen Wahlbewegung einen vollen Erfolg zu verzeichnen gehabt habe; wohl hätten mehrere hundert Personen der Versammlung in Gestaltende begegnet, aber diese Zuhörer hätten den Gegnern Oehn mehr Beifall gespendet, als ihm selbst. Dies stimmt mit uns aus verschiedenen hannoverschen Wahlkreisen zugehenden Mitteilungen überein, wonach nirgends großer Stimmung für den Bund der Landwirte vorhanden ist. Der Bund wird froh sein müssen, wenn er seinen bisherigen Beifall beibehält. Es ist ja ganz begehrlich, wenn bei so ungünstiger Aussage die Stimmung der Bündler sich verschlechtert; aber es ist zweifelhaft ein sehr starkes Stück, wenn ein bündlerischer Agitator in verdeckter Weise droht, daß seine Gewinnungsversuche mit den motorischen Binden des nationalen Gedankens zusammengehen könnten. In einer Wahlversammlung in dem gegenwärtig nationalliberal vertretenen Wahlkreis Goslar hat der bündlerische Agitator Oehn verlangt, daß im Falle der Stichwahl von dem nationalliberalen Bewerber dem Bunde wichtige und wertvolle Koncessionen gemacht werden müßten, andernfalls müsse man es den bündlerischen Wählern überlassen, zu tun, was sie nach ihrer Ansicht für zweckmäßig hielten. Mit wem kann nun der nationalliberalen Bewerber in die Stichwahl gelangen? In erster Reihe mit der größten Wahrscheinlichkeit mit dem sozialdemokratischen Kandidaten, da schon bei den letzten allgemeinen Wahlen die Sozialdemokraten an der Spitze aller Parteien standen. Da im Falle der Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten ein erheblicher Teil der Wahlen für die letzteren stimmt, so würde, wenn auch nur der größere Teil der Bündler sich der Stimme enthielte, ein Wahlgang der Sozialdemokratie leicht möglich sein. In zweiter Reihe kommen die Wahlen in Frage. Die Bündelpartei hat zwar bei den beiden letzten Wahlen im Wahlkreis Goslar einen harten Rückgang erfahren, aber sie hat das Mandat bei den Wahlen von 1894 und 1899 erobert und ist jedenfalls noch lange keine quantitative Negligenz. Ob die Bündler nun durch Stimmzählung den Sieg eines Sozialdemokraten oder eines Wahlen ermöglichen; in beiden Fällen würden sie einen schlechten Gewissensnationaler Besinnung liefern.

* Berlin, 3. Juni. Mit dem in Nachdruck gehaltenen Weise für die gesetzwidrige Tätigkeit der sozialdemokratischen "Unteren" beginnt nunmehr die von dem früheren Sozialdemokraten Lorenz ergründete Antisozialdemokratische Korrespondenz. Der Name des Gewährsmannes wird vorläufig noch nicht genannt; dieser schreibt:

"Nach dem Fall des Sozialistengesetzes wurde die Frage, ob man nun auch die interne Organisationsform fallen zu lassen habe, eifrig diskutiert und wider diskutiert. Sie blieb bestehen. Sie bestand entsprechend den territorialen und den sozialen Verhältnissen mit einer verdeckter Form und Bezeichnung ... auch heute noch. Man kam zu der Überzeugung, daß sie bestehen bleiben müsse, weil das ganze Leben des Partei zu eng mit ihr verflochten sei und man vor allen Dingen auch nicht wissen könnte, ob über kurz oder länger ein neues Antisozialistengesetz befürchtet würde. Heute ist man sich der Tatsache wohl bewußt, daß dieses System seine direkten bedeutsamen Nachteile hat; aber man weiß auch, daß die Aufgabe dieser Organisationsform den inneren Zusammenhang der Partei aufzuhüften gewünscht wurde. Sonder will ich ... bemerken, daß den in die Interessen aufgenommenen Mitgliedern strengstens verboden wird, von den bestehenden Verhältnissen nicht den körperlichen Gewalten, die sowohl dem Betriebsteil wie allen Mitgliedern des Vereins mitgesetzt wurde, selbst den neu eintretenden Mitgliedern wurde der Besitz jedesmal zugestellt. In dieser Erklärung liegt nach der Eröffnung des Reichstages eine schwere Überprüfung und Beleidigung, die eine unerlaubte Handlung im Sinne des § 223 Abs. 2 und zugleich im Sinne des § 224 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist, ferner den Tatbestand der Beleidigung im Sinne des § 185 des Strafgesetzbuchs begründet, bezüglich der Verein verurteilt wird. (Edm. Bieg.)

B. Berlin, 5. Juni. (Private Telegramm.) Der unter dem Vorsteher von Lic. Weber hier im Handwerkerverein wiedergewählte Ausschuß des Gewerbevereins der Evangelischen Arbeitersiedlung Deutschlands hat folgende Punkte eingehend beraten: Aufzehrung der Volkmacht der Einigungsräte, Aufzehrung der Krankenversicherung auf die Heimarbeitersiedlung, Vereinigung zusätzlicher und galanter Arbeit, Erlass eines Reichsgesetzes über die Zusammenlegung sämtlicher Krankenfassen zu Ortskrankenfassen, Gesangsarbeit, Arbeitsschicht der Arbeitersiedlung, den preußischen Wohnungsbau gelehrt wird, Antrag auf § 152 und § 224 der Gewerbeordnung, Reichsgesetz für Vereine und Versammlungen, gesetzliche Anerkennung der Arbeitersiedlung, Arbeitersiedlung und den paritätischen Arbeitsnachwuchs.

— Mit der Auflösung des nächstjährigen Stadtkomitees hängt eine neue Sekretärin v. Lippiz an Bord des Spezialschiffes "Grille" nach der Nordsee fahrt am 2. Juni zusammen. Den Stadtkomitee begleitet der Direktor des technischen Departements, Kontraktor v. Wulff, die Vorstände der Zentral- und Staatsabteilung des Reichsmarineamtes, Kapitän v. S. Pohl und Coelle, sowie der Direktor Pohl von der Verwaltungsteilung am Ende der Fahrt.

L. Riet, 2. Juni. Die den Kaiser Werften in diesem Jahr eingefallene Arbeitsobjekte reichen nicht aus, um die Arbeitsfähigkeit des Betriebes auf der Höhe des Vorjahres zu erhalten. Es wird eine nicht unerhebliche Betriebs einschränkung statthaften müssen, sobald Arbeitserlassungen benötigt werden. Sowohl die Wilhelmshavener Werft wie die Kieler und die Danziger Werft stehen der Rohstoffseite, mehrere hundert Arbeiter abholen, gegenüber. Dieser Schritt ist um so einschneidend in das wirtschaftliche Leben, als mehrere große Privatwerften ebenfalls an Arbeitsmangel leiden. Die Deutsche Germania Werft in Kiel hat im Laufe des letzten Jahres über hunderte von Arbeitsmangel erlitten müssen und arbeitet schon lange mit freiem Haken. Auch der Vulkan in Stettin rechnet mit einer Reduzierung des Personals. Auf einigen anderen Werften liegen die Betriebsmängel ähnlich. Es steht vor allen Dingen an größeren Aufträgen für die Handelsmarine und solche sind vor der Entscheidung über die Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen schwerlich zu erwarten. Die Kriegsmarine hat fast alle Schiffbauwerften der letzten Jahre den Privatwerften zugewendet, und so steht es den staatlichen Betrieben selbst an gezieligerer Beschäftigung.

O. Braunschweig, 2. Juni. (Telegramm.) Zu

Ende der folgenden Woche soll die Stadt ein reiches

Gebäude an der Ecke der Schloßstraße und

Poststraße errichtet werden. Am

Poststraße sind die Aufenthaltsräume nach der Stadt durch

verschiedene Oberhöfe getrennt. Am Eingange der

Schloßstraße, an der Seite der Schlosskirche, ist eine

Anzeigen-Preis

die gespaltenen Zeitzeile 25.-

Reklame unter dem Titel "Sozialdemokratisches (gespalten) 75.- für den Gewerbeverein" (gespalten) 60.-

Tafelblätter und Briefmarken entsprechend
März — Gebühren für Nachrichten und
Offizienanzeige 25.- (vgl. Seite).

Orte-Bücher (gekört), 25.- mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung
40.- mit Postbeförderung 40.-

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Anzeigen sind freilich an die Expedition
zu richten.

Die Expedition ist wochentlich unterschrieben
geöffnet von früh 6 bis spät 7 Uhr.

Druck und Verlag von G. Voigt in Leipzig.

3. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 278, Donnerstag, 4. Juni 1903. (Morgen-Ausgabe.)

**Restaurant zum
Leipziger Schauspielhaus**
Inhaber: Hermann Petzoldt
hält seine Lokalitäten dem gesuchten Publikum bestens empfohlen.
= Herrlicher, schattiger Garten für 400 Personen. =
Vorzhügliche Biere u. Weine. — Soupers
auf kleinen Preisen.
Heute Donnerstag, den 4. Juni 1903, Abends 8 Uhr
bei günstigem Wetter:
Grosses Extra-Concert.

Bayer. Bahnhof.
Heute Donnerstag bei günstigem Wetter:
Gr. Militär-Concert
134. Infanterie-Regiment. Dirig. A. Jahrow.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Sanssouci
Elsterstraße 12. Haltestellen beider Straßenbahnen.
Heute Donnerstag: Heute
Familien-Abend: Grosses Extra-Concert
vom Leipziger Teakflüsterer-Orchester unter persönlichem Leitung des
Horn-Capellmeisters Gillath Coblenz.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Vorzugsarten gültig. W. Städter.
Nachdem: Gesellschaftsball bis 1 Uhr.

Felsenkeller
L.-Plagwitz. Heute Donnerstag, den 4. Juni:
Concert der Leipziger Sänger
aus dem Krystall-Palast.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Vorzugs- u. Sängerkarten gültig.
Nachdem **Ball.** W. Ganitz.

TIVOLI.
Freitag, den 5. Juni 1903:
Grosses Garten-Concert.
Nachdem **Ball.** Anfang 8 Uhr.
C. Starek, langjähriger Weinhändler im Café Bauer.

Café Bauer
Nachmittags- und Abend-Concert
der Original Wiener Schrammeln d'Urviefer.
Eintritt frei. Von 4-6 und 8-11 Uhr. R. Axster.

Kunze's Garten.
Heute Abend
Grosses Garten-Concert,
ausgeführt von der Kurischen Kapelle unter Leitung ihres Directors Herm. Gustav
Curth. Anfang 8 Uhr.

Wintergarten.
Bei günstigem Wetter heute, sowie jeden Tag:
Grosses Concert des neuen Leipziger
Concert-Orchesters. —
DIRECTION: Friedr. Braun.

Alt-Leipzig Geben-
würdigkeit! Geben-
würdigkeit!
Reichstrasse 16. Gose vom Fass. Reichstrasse 16.
Täglich Rostbratwürste nach Römerstr. Stück 10 Pf. Täglich!
Täglich Frei-Concert. Spezialität: 2 Rostbratwürste mit Kraut od. Salat 25 Pf.

Pilsener Bierstall, —
Thomaskirchhof 16.
Geben-
würdigkeit!
Geben-
würdigkeit!
Geben-
würdigkeit!
Geben-
würdigkeit!
Geben-
würdigkeit!

Wolfschlucht Brühl
Brühl
Neue
Geben-
würdigkeit!
Geben-
würdigkeit!
Geben-
würdigkeit!

Deutschen Künstler-Ensembles (Inserat für C. Coste).
Reber's Niederholz! Dir.: Capellmeister A. Rother. Eine Konkurrenz!

Bären-Schänke, Nicolaistr. 15,
partierte und 1. Etage. Nur von
erstes Allerlei. Jung. Gemüse.
mit verschiedenen Beilagen. M. Flanzol.

Zill's Tunnel. Hente Krebsuppe
Bürgerl. Mittagstisch. Abend: Fricasse v. Huhn.
Krebsaufl. gute Rüde. Qualmte Biere. Louis Treitler.

Weinhandlung u. Weinrestaurant „Zum Erdener Treppchen“
Brühl 25 — Telefon 623 — Plauenscher Platz 2
Heute Abend von 8 Uhr ab:
Grosses Spargelessen.
Speisen
Prima Riesenspargel
mit Koteletten
Schinken
Zunge
Lende
geräuch. Lachs
Schinken, rot
Schinken ger. in Brodtieg
Couvert 1,50.
Einen gesamten und unterhalenden Abend versprechend,
lässt ergeben ein.

Moritz Rissel.
Restaurant Hôtel de Pologne.
Heute Abend: Bayrische Kalbshaxen.
E. Schoebel's Weinstuben 50 Windmühlenstrasse 50.
Wein in Gläsern und Gläsern.
Rohbhälftiges kaltes Buffet.
Weinvorlauf unter dem Hebe zu Entzücken.
Bruno Fröhlich's Gosenstube und Restaurant, gegenüber dem Crystal-Palast.
Gute: Schlachtfest.

Erlanger Brauhof, Katharinenstr. 20.
Heute Schlachtfest. Von 9 Uhr ab Weltreich und Reichshaus.

Gosenschenke-Eutritzscher

Heute Grosses Spargel-Essen.

1/2 Pfd. mit Butter 80 Pf., 1/2 Pfd. mit Butter 50 Pf.

G. Pfeifenbauer.
Reichhaltige Abendkarte.

Das Beste Pilsner Urquell im Sachsenhof, Johannisplatz
Vergessen wurde am Montag Abend
von der Kaiserstraße bis Königstraße
ein goldener Ritter. Gegen Belohnung
abgegeben Nummer 26, I. Klasse.

Verloren 1. Trichter N. Schlüssel von
Glockenstraße, Brander. Mit Dolmetsche. Gegen
Belohnung abgegeben Branderstraße 24, II. Klasse.

Leipziger Musiker-Verein. Hauptversammlung 5. Juni Nachmittags
3 Uhr im Märkten. T.O.: Böhmberg, der 21, 22, 23, 24,
25, 40, 41, 44, 47, 52, 57, 60 und 62 ist
Geüngelstet. J. Barde.

Vermischte Anzeigen.

Gebüllte Dame, welche sich für Literatur und Kunst interessiert, hat österr. Gebundene Zeitungen, G. O. Unterhaltung unter T. O. R. Hauptpostamt.

Welche Dame möchte mit jungen
Mädchen von nobellem Ruf Bekanntschaft
tun? Cf. unter „Einsam J. 11“
in die Expedition dieses Blattes eintreten.

Faust: Grub. Brief liegt.

In zusammengestellte Festkartenhefte und Einzelkarten
für die

Richard Wagner-Denkmalsweihe.

Den unterzeichneten Comité gehen täglich von allen Seiten so viele Anfragen
bezüglich der für die Feierlichkeiten der Denkmalsweihe maßgebenden Bestimmungen
in bezug auf Bereitstellung von Zeltlizenzen für die geplanten Feierlichkeiten
wie für Bühne zu den einzelnen Veranstaltungen zu, daß es unmöglich erscheint,
diese Anfragen anders als mittels öffentlicher Bekanntmachung durch die Presse
zu beantworten. Durch einen Beschluss des Feier-Comité sind folgende Bestim-
mungen getroffen worden:

Für die Empfangs-Feierlichkeiten im Reichstags-Gebäude und das
dort verbandene Komite am Abend des 30. September; für die feierliche
Entfaltung des Denkmals am 1. Oktober mittags, sowie das 3. Bühnen-Banquet
im „Wintergarten“ am Abend desselben Tages; ferner für die Feier-
Vorstellung im Alten Opernhaus am Abend des 3. Oktober; für das Internationale
Musik-Concert und schließlich für die geplante Abschiedsfeier
am Montag, den 5. Oktober, findet ein öffentlicher Bühnen-Verkauf nicht statt.

Ein öffentlicher Bühnen-Verkauf findet nur statt: für die drei hör-
baren Konzerte in der Philharmonie am Freitag, den 2. Oktober; für das
geistige Konzert in der Sing-Akademie am Sonntag, den 4. Oktober mittags;
für das große Richard-Wagner-Akt-Konzert am 4. Oktober abends im
„Neuen Königlichen Opernhaus“ und für das Internationale Fest-Konzert
am 4. Oktober abends in der Philharmonie.

Vormerkungen für zusammengestellte Festkartenhefte, welche für
die geplanten Feierlichkeiten und Veranstaltungen Gültigkeit haben, sind
an das Central-Bureau der vereinigten Denkmal- und Fest-Comités,
Schönstraße 31, Berlin S.W., zu richten.

Die Stellen des öffentlichen Bühnen-Verkaufs werden binnen kurzen
Zeitraum bekannt gegeben.

Die vereinigten Denkmal- und Fest-Comités:
Der Präsident:
C. Lechner,
Rgl. Rath. Kommissionär.

Lustige moderne Kunstausstellung Weststrasse No. 1 (am neuen Rathaus).

Humor, Parodie u. Satire in der Kunst.
Werke bek. Münchner, Berliner, Düsseldorfer etc. Meister.
Geöffnet bis 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Sonntags v. 11 Uhr ab. Nur kurze Zeit. Dauerkarten 1,-

Sportplatz.
Nächsten Sonntag 3 Uhr:
Stunden-Zweikampf Robl — Contenet.
Ferner 10- und 20-Km.-Rennen der II. Steherklasse,
ebenfalls mit Motorschrittmachern.
Platzpreise: Innenring 6 Mk., Länge 8 Mk., Tribüne 2,50 Mk., Sattelpunkt 2 Mk.,
für Kinder 1 Mk., Curvenplatz, numberiert, 1,50 Mk., Curvesplatz 1 Mk.,
Passinger 50 Pf.
Vorverkauf: Illing, Brühl, Ecke Mainstraße, Tuma, gegenüber Café Fleisch,
Bohnecker & Groß, Dorotheenstraße, Casse auf dem Sportplatz.

Leipz. Bank. Begegnung auf Mittw. i. S. Böhl. Teil 1. Tagbl.
Nr. 208 darf man sehr überzeugt sein, daß die
größte Summe, wie dort jetzt gezeigt, nicht a. d. Gegenwart gezeigt wird. — Er einem
„Sittungs-Tümmler“ im Saal an eine Sitzgruppe von Schülern erlöste Greifalb
hat dieses Comité die Schule zur Verflüzung. — G. Stadtteil Eßling vor Rechtsratshof
b. V. Hof bis zur legitimen. Gen. Seizam.

Harzclub-Zweigverein Leipzig.
Samstag u. Sonntag, den 6. u. 7. Juni
Harz-Ausflug.
Abfahrt: Magdeburger Bahnhof 3. 6. morgens 6 Uhr
und Bergmühle, Kleiner See, Höhle, Schleife, Elbe, Wasserfall, Grotte, Wasserfall
Neumarkt Nr. 9 (Mitter).

Der Vorstand der Franken- und Begräbniskasse
des Frauen-Gewerbevereins zu Leipzig, Königsstr. 26, I.,
befiehlt für das laufende Jahr aus den Domini: Frau Anna Schmidt, Börnecke, Leipzig,
Handstraße 3, II.; Frau Bertha Endius, Börnecke, Leipzig, Domstraße 1, I.; Anna Jenny Schwabe, Schriftführerin, Leipzig, Robert Schumann-
Straße 4, II.; Frau Hedwig Toepler, Börnecke, Schriftführerin, Leipzig, Domstraße 9; Frau Therese Niemann, Galeristin, Leipzig, Männerplatz 1; Frau Martha Hinrichsen, Börnecke, Leipzig, Domstraße 17; Frau Gertrud Dumstrey-Freytag,
Börnecke, Leipzig, Domstraße 17; Gräfin Johanna Brandstetter, Börnecke, Leipzig, Graefstraße 31; Gräfin Gertrude Gebhardt, Börnecke, Domstraße 14;
Gräfin Anna Seidel, Börnecke, Leipzig, Domstraße 14; Gräfin Hedwig Weber, Börnecke, Börnecke, Domstraße 8, III.

Reclamen.

Für Damen ist das Radfahren erleichtert, wenn sie
allein auf gewöhnlichen Gorriets nur Damen's Braut- und Hochräder anlegen. Dreihälfte gibt jeder
Dame eine elegante Figur, die leicht und unverzerrlich aussieht, so daß es bald nicht
mehr entdeckt wird. Wenn zu haben im Reformhaus, Neumarkt 40.

Galvanische Anstalt für Vermickelung, Ver-
silberung, Vergoldung etc. Matthias Müller, Klostergasse 8II.

Trauermagazin
36 Neumarkt 36.
Rennb. 8II.
Emil Beckert Nachf.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Kinder Else und Reinhold beeindruckt sich ergebens
anzusehen.
Reinhard Beyer und Frau Wilhelm Ebert und Frau
Marie geb. Böhne.
Leipzig-Plagwitz. Pfingsten 1903.

Else Beyer
Reinhold Ebert
Verlobte.

Die Verlobung seiner Nichte Selma mit Herrn Johannes Hermann
bochert sich hierdurch anzusehen
Leipzig, Pfingsten 1903
Heinrich Schlag.

Meine Verlobung mit Fr. Selma Schlag, Nichte des Herrn Privatus
Schlag, zeigt hierdurch ergeben zu.
Leutzsch, Pfingsten 1903. Johannes Hermann.

Hans Germanus Regierungsbauhütter
Else Germanus geb. Linzel Vermählte.
Ruhrort, Pfingsten 1903.

Noch kurzem, schwerem Krankenlager wurde heute Vormittag nachweisbar
meine einzige Tochter, herzogliche Anna, an ihre neunjährige Mutter, Tochter,
Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin.
Frau Johanna Ryssel geb. Zachariä ist 32 Lebensjahre durch den unselbstlichen Tod entrückt.
Wer die Geschworene und ihren Ehren, treuen Charakter gefasst hat, wird
unter den Namen schätzen können.
Wie bitte um Hilfe Thielmann, zugleich im Namen der älteren
Hinterbliebenen.
Leipzig-Gohlis, Wilhelmstraße 16, den 3. Juni 1903.
Wilhelm Ryssel, Elisabeth Ryssel, Johanna Ryssel, Antonie geb. Zachariä, alle Kinder.
Die Beerdigung findet Sonntagnachmittag, den 6. Juni, Vormittag 10 Uhr von
der Kapelle des Johannishospitals aus statt.

Am 2. bis 10. verschob nach kurzen Zeiträumen an den Folgen einer Ver-
legung, die er sich in Ausübung seines Berufes zugezogen hatte, im 40. Lebensjahr.
Herr Professor Dr. Sacher, Königlich Preußischer Oberarzt der Landwehr II.

Das unterzeichnete Offizierskorps, dem der Verstorben seit 3 Jahren angehörte,
betrauert in dem Dokumenten einen hochachteten und beliebten Namensdienst,
dessen Andenken es wohl in Ehren halten wird.

Im Namen des Offizierskorps des Landwehrbezirks Leipzig
Blohm. Oberst a. D. und Kommandeur.
Oberst a. D. und Kommandeur.

